KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Galgenen, Kapelle St. Jost 19.002

Objekt-Adresse: Kapellstrasse, 8854 Galgenen

Einstufung:	national
Datierung:	14. Jh.
KTN / EGID:	142 / 190191541
Koordinaten:	2708783.753 / 1226269.311
Inventarisiert:	1978
Revidiert:	2024

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	A -4795
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	SZ 311 und 313

Würdigung:
Die als Stiftung errichtete Kapelle bildete bereits im 14. Jh. einen wichtigen Anziehungspunkt und wurde aufgrund ihrer religiösen und kulturellen Bedeutung sowie ihrer Lage an einem lokalen, zur Kapelle führenden Pilgerweg immer wieder mit Stiftungen ausgestattet. Heinrich Hegner machte nach seiner Rückkehr von der Pilgerreise nach Palästina reiche Schenkungen an die Kapelle, die bis heute die religiöse Bedeutung haben. Auch sozialgeschichtlich spielt die Familie Hegner seit dem 15. Jh. eine bedeutende Rolle für die Region.
Trotz zahlreicher Sanierungs- und Restaurierungsmassnahmen, die mit Rekonstruktionen und Rückbauten die Substanz verändert haben, besitzt die Kapelle durch ihre Bauweise und wertvolle Ausstattung einen erheblichen kunsthistorischen, kulturellen und historischen Wert.
Darüber hinaus zeigt der Sakralbau in seinen Formen, seiner Bauweise und der Verschmelzung von Gebautem und Gemaltem charakteristische Elemente der gotischen Bauweise. Ihm kommt daher nationale Bedeutung zu. Der an der Kapelle vorbeiführende Pilger- und Verkehrsweg unterstreicht diese, galt doch der Hl. Jost neben Jakobus als wichtigster Patron der Pilger.

Lage:
Die Kapelle liegt nördlich von Galgenen im Siedlungsgebiet St. Jost, nördlich der alten Landstrasse, die einen vielbegangenen Verkehrs- und Pilgerweg bildete und in einer Distanz von etwa 500m zur Pfarrkirche in Galgenen.

Objektbeschrieb:
Die Kapelle erhebt sich über einem längsrechteckigen Grundriss und wird von einem ziegelgedeckten Satteldach gedeckt, das einen geschindelten Dachreiter mit sechsseitigem Spitzhelm trägt.
Den Zugang ermöglichen zwei Sandsteinportale in gotischer Formgebung auf Süd- und Westseite, die jeweils im Türsturz auf 1622 und 1623 datiert sind. Der ostseitige Chor wird durch ein mittiges Zwillingsmasswerkfenster und flankierende zweibahnige Masswerkfenster belichtet, die nördliche Langseite zeigt zwei Rundbogen- und ein Rundfenster und die südliche Langseite wiederum zwei zweibahnige Masswerkfenster sowie Wandmalereien. Die Heiligen Jost, Bruder Klaus und Karl Borromäus zieren als gemalte Figuren das zentrale gotische Portal, westlich davon ist "Der Schwur der drei Eidgenossen" zu sehen und östlich eine überlebensgrosse Darstellung des Heiligen Christopherus. Alle Wandmalereien wurden im Rahmen der Restaurierung von 1990 erneuert.
Im Inneren ist der längsrechteckige Saal mit einem Flachtonnengewölbe gedeckt, das drei Gemäldespiegel zeigt. Der östliche Chorbereich liegt eine Stufe höher. Der Innenraum wird durch den Marien- und Hegner-Altar dominiert, zeigt darüber hinaus wertvolle Wandmalereien (1360-1380) und Glasfenster, die eine Verschmelzung von gemalter Fläche mit der Architektur zeigen sowie eine Jerusalemtafel von Pilger Heinrich Hegner von 1629.

Baugeschichte:
14. Jh. Bau Kapelle
M. 15. Jh. Errichtung Marienaltar
1584 Einbau Empore
1622/1623 Umgestaltung finanziert durch Familie Hegner
1760 Veränderung der Decke und Ausgestaltung mit drei Deckengemälden
1839 Reparaturen Dach und Turm
1854 Wandgemälde renoviert
1884 Reparaturen Dach und Turm
1911/1912 Restaurierung Jost-Zyklus
1953 Restaurierungen
1960 Freilegung gotische Chorfenster (Beteiligung Linus Birchler)
1987/1988 Aussenrestaurierung und Dachstuhlrestaurierung (Toni Schnellmann)
2011 Innenrestaurierung (Architekt Toni Schnellmann)

Quellen / Literatur:
- KDM SZ NA II: 1989: S. 124 ff.;
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 446/447
- MHVS: 82/1990, S. 273
- MHVS: 104/2012, S. 206 ff.